

25-1523-1

2117

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV
1948/56

Vernehmung des Jakob S O L U X
von 7.10.1947 von 17.18 bis 18.45 Uhr
durch Mr. Herbert H. MEYER
auf Veranlassung von Mr.
Stenographin: Betti Goetz.

1.Fr. Geben Sie Ihren Namen an.

A. Jakob SOLUX.

2.Fr. Ich muss Sie zunächst einschwoeren. Sie sind sich bewusst, was ein Eid bedeutet?

A. Jawohl.

3.Fr. Stehen Sie bitte auf, erheben Sie Ihre rechte Hand und sprechen Sie mir nach: Ich schwore bei Gott dem Allmaechtigen und Allwissenden, dass ich die reine Wahrheit sage, nichts verschweige und nichts hinzusetzen werde, so wahr mir Gott helfe.

A. Ich schwore bei Gott dem Allmaechtigen und Allwissenden, dass ich die reine Wahrheit sage, nichts verschweige und nichts hinzusetzen werde, so wahr mir Gott helfe.

4.Fr. Geben Sie zunächst in kurzen Zuegen Ihren Lebenslauf an.

A. Ich wurde am 23. September 19-22 in Janow bei Lemberg geboren, besuchte die Volksschule in Janow und die Oberrealschule in Lemberg, dann 2 Jahre die technische Hochschule in Lemberg. Von 1913 bis 1918 war ich bei der oesterreichischen Armees als Leutnant, 1918 kam ich in Kriegsgefangenschaft nach Italien, 1920 wurde ich aus der Gefangenschaft entlassen und wollte weiter studieren. Da jedoch Oesterreich nach 1918 zerfallen war, habe ich einen Kursus bei der Handelsakademie gemacht in Lemberg/Polen, machte 1921 die Pruefung bei der Handelsakademie fuer Buchfuhrung. 1921 war ich dann Revisor bis 1924. 1924 war-

A. Ich Direktor bei der Kreditanstalt in Lemberg bis 1932. Von 1932 bis 1939 war ich selbstständig als Feilhaber von Schneiderwerke, Textillager und Konfektion. Als die Russen kamen, war ich eine Zeit arbeitslos und nachher bekam ich durch Zufall einen Stelle bei der Stadtverwaltung als Buchhalter. Im Mai 1940 bin ich umgesiedelt nach Deutschland, weil meine Frau Deutsche war. Im Juni 1940 bin ich durchgeschleust worden durch die Einwandererzentrale in Lodz und nachdem es eine Mischehe war, wurde ich A-Fall. Dann kam ich nach Birna bei Dresden in ein Lager der Vomi und bin dort im September 1940 entlassen worden zur Arbeit. Dann war ich bei Verwandten in Beuthen bei Glogau/ Niederschlesien ein paar Monate, von September 1940 bis Januar 1941. 1941 war ich bei der Stadtverwaltung in Glogau als Kriegsaushilfsangestellter tätig bis September 1942. Danach bin ich nach Litzmannstadt umgesiedelt, war bis Mai 1943 als Buchhalter bei meinem Schwager tätig und wurde dann vom Arbeitsamt erfasst und kam im Mai 1943 als Buchhalter zum Reichskommissar, Lodz. Das war beim Reichskommissar fuer die Festigung Deutschen Volkstums, Aussenstelle Litzmannstadt. Dort war ich bis September 1943, bei der Abteilung Manerat.

5.Fr. Wer war Ihr Vorgesetzter?

A. Obersturnaufuehrer ROSS, Dienststellenleiter war R. WINKLER.

6.Fr. Da waren Sie bis 1943?

A. Bis September 1943, dann wurde ich abkommandiert nach Schweiklberg/Siederbayern zur Abwicklung der Dienststelle Litzmannstadt, weil von Litzmannstadt alles raus musste.

7.Fr. Bis 1943 waren Sie in Litzmannstadt?

A. Ja, die Dienststelle sollte verlegt werden nach Berlin. Ich war dann 2 Tage in Berlin und ging von da nach Schweiklberg bis zum Schluss.

8.Fr. Welche Abteilung?

A. Amt III, Wirtschaft. Die Abwicklungstelle Litzmannstadt hatte ich.

1. Fr. Waren Sie Leiter der Stelle?

A. Ich war Buchhalter und habe dann, nachdem LEIPOLD eingesetzt wurde, die Abteilung gefuehrt.

10. Fr. Direkter Vorgesetzter war?

A. Dr. REICHERT.

11. Fr. Ihre Abteilung war ein Teil der Abteilung Moebel- und Hausratbeschaffung?

A. Ja, das war drin.

12. Fr. Wo waren Sie?

A. Abteilung REICHERT.

13. Fr. Vorgesetzter war REICHERT?

A. Und Herr GOETZ.

14. Fr. Also indirekt GOETZ und direkt REICHERT?

A. Jawohl.

15. Fr. Sie haben zusammengearbeitet mit WULF?

A. Ja, wir saßen im selben Zimmer.

16. Fr. Ihr Vorgesetzter war GOERET?

A. Ja, und dann HOFFMANN.

17. Fr. Als Sie umgesiedelt wurden, haben Sie da Vermoegen zurueckgelassen?

A. Jawohl, mein Haus.

18. Fr. Haben Sie eine Zurueckerstattung bekommen?

A. Nichts, es wurde zwar erfasst.

19. Fr. Ist Ihnen etwas versprochen worden?

A. Ja.

20. Fr. Wer hat Ihnen versprochen?

A. Es wurde noch in Lemberg ...

21. Fr. Wer hat Ihnen versprochen, die Voni, der Reichskommissar?

A. Damals, wie wir umsiedeln sollten, ist herausgekommen: Jeder bekommt das wieder, was er zurueckgelassen hat.

ist das herausgegeben?

A. Das kann ich nicht sagen, wer. Im allgemeinen wurde so gesprochen.

23.Fr. Wer hat das gesagt, die Zivilverwaltung?

A. Nein, die Angehörigen von dieser Kommission.

24.Fr. Wer war das?

A. Ein gewisser FATZ, er war ein Lemberger und wurde beauftragt.

25.Fr. Für wen hat er gearbeitet?

A. Es war eine spezielle Umsiedlungskommission sowasagen in Kabanx Lemberg, die die Umsiedler registriert hat, was sie an Verborgenen zurueckgelassen haben, die den Leuten die Zettel gegeben haben und wir sind dann ueber die Grenze nach Lodz transportiert worden.

26.Fr. Haben Sie jemals wieder etwas bekommen?

A. Nein.

27.Fr. Als Sie in Litzmannstadt gearbeitet haben, 1943, war das das erste Mal, dass Sie fuer eine offizielle Dienststelle arbeiteten?

A. Ja.

28.Fr. Was ist Ihnen da bekannt geworden von der Ghetto-Aktion?

A. Dass im Jahre 1939 oder Anfang 1940 die SS die Juden und Polen herausgetrieben hat aus den Wohnungen, dass sie eingesperrt wurden und die Moebel beschlagnahmt wurden und dann ist mir aufgefallen, das hoerte ich so, dass diese Moebel in irgendeinem Lager aufgesammelt wurden und die Umsiedler bekamen einen Teil von diesen Moebeln, aber nur schlechte, weil sich die besten die SS ausgesucht hat.

29.Fr. Von wem haben Sie das gehoert?

A. Von anderen Umsiedlern, die dort angesiedelt waren. Das habe ich erfahren, dass sie vom Lager die Moebel dort bekommen haben gegen Quittung.

30.Fr. Durch wen wurden die Moebel ausgegeben?

A. Das weiss ich nicht.

• wissen Sie von den Moebeln, die angefertigt wurden im Ghetto fuer die Umsiedler?

A. Wie ich beim Reichskommissar war, habe ich gehoert, dass eine Ghetto-Aktion bestand. Mein Vorgesetzter war ROSS und der ist eingezogen worden und da habe ich Obersturmfuehrer ROEHRICHT bekommen und ich frug meinen Arbeitskameraden darueber und der sagte mir: Das ist derjenige, der das Ghetto gefuehrt hat, der die Moebel unter sich gehabt hat.

32.Fr. Wissen Sie, wie gross der Rahmen ist, wieviele Moebel angefertigt wurden?

A. Das weiss ich nicht.

33.Fr. Wer hat den Auftrag gegeben? die Aussenstelle Litzmannstadt des Reichskommissars?

A. Das weiss ich auch nicht.

34.Fr. Sie haben gehoert, dass ROEHRICHT der Leiter der Ghetto-Aktion war. Haben Sie mal gesehen, wie viel bestellt wurde?

A. Nein, ich habe Kameraden gefragt, wie war das und die sagten mir, dass die Ghetto-Sache eine Sache fuer sich war und die ganze Abrechnung hat die Verwaltung gefuehrt, also Hausrat und Moebelabteilung hat in ihrer Buchhaltung nicht die Sache gehabt. Es war eine Sache fuer sich. Das soll Verwaltung gefuehrt haben. ROSS muss darueber sehr viel wissen.

35.Fr. Wissen Sie, wo der ist?

A. Das weiss ich nicht.

36.Fr. Der ROEHRICHT war ein Teil der Abteilung Moebel-und Hausratbeschaffung?

A. Wie er gekommen ist in unsere Dienststelle, sollte er ROSS vertreten.

37.Fr. Ist Ihnen sonst noch etwas bekannt von beschlagnahmten Sachen fuer Umsiedler zu Ihrer Zeit in Litzmannstadt.

A. Ich weiss nichts mehr.

38.Fr. Wie Sie bei der Dienststelle in Schweiklberg waren, ist da die Ghetto-Aktion irgendwo aufgetaucht?

A. Nein.

das bekannt?

A. Nein, es war keine Rede davon. Wenn in Schweiklberg jemand davon wusste, müsste nur eine Abrechnungsgastelle davon wissen, SCHWABENBERGER oder wer.

40.Fr. Wissen Sie, dass es REICHERT geleitet hat?

A. Der muss etwas gewusst haben. Wie ich dort war, war er vielleicht 3 oder 4x in Litmanstadt.

41.Fr. Hat z.B. WULFF etwas gewusst?

A. Nein, er hat mit dem nichts zu tun gehabt, er hat die Einkäufe getätigt. Es könnte wissen, LEIFOLD, der war stellvertretender Abteilungsleiter von ROSS.

42.Fr. Wissen Sie, wo der ist?

A. Er ist in der Nähe von Frankfurt. Er war nämlich mal bei meinem Bauern, wo meine Frau wohnt. Vielleicht wird der Bauer es wissen.

43.Fr. Lassen Sie es mich wissen, wenn Sie es erfahren. - Wissen Sie sonst noch etwas über Möbel, die verwendet wurden aus Böhmen/Mähren?

A. Nein, mit dem habe ich nichts zu tun gehabt.

44.Fr. Sie wissen nicht, wie viel betragsmässig diese Ghetto-Aktion ausmachte?

A. Nein.

45.Fr. Das ist alles, was Sie davon wissen?

A. Ja. Der LEIFOLD kann Ihnen vielleicht mehr sagen, weil er vor 1943 in Litmanstadt war.

46.Fr. Sie wissen sonst nichts mehr in den Rahmen?

A. Nein.

.....

Interrogation Nr.

Vernehmung des Jakob S O L U X
am 7.10.1947 von 18.30 bis 18.45 Uhr
durch Mr. Herbert H. MEYER
auf Veranlassung von Mr.
Stenographin: Betti Gostz.

1. Fr. Geben Sie Ihren Namen nochmals an.

A. Jakob SOLUX.

2. Fr. Hier ist die Eidesstattlicher Erklärung, lesen Sie diese bitte durch und sagen Sie mir, wenn etwas nicht stimmt.

A. - Erklärung wird unterschrieben -

3. Fr. Wollen Sie bitte angeben, dass diese Erklärung nach Ihren eigenen Angaben gemacht wurde.

A. Ja wohl.

4. Fr. Dass Sie gefragt worden sind, ob Sie Änderungen machen wollen.

A. Was ich unterschrieben habe, stimmt alles.

5. Fr. Ich muss Sie nochmals auf Ihre Unterschrift einchwören. Stehen Sie bitte auf, erheben Sie Ihre rechte Hand und sprechen Sie mir nach: Ich schwöre bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden, dass die von mir heute unterschriebene Eidesstattlicher Erklärung, die volle Wahrheit ist, dass ich nichts hinzugefügt und nichts ausgelassen habe.

A. Ich schwöre bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden, dass die von mir heute unterschriebene Eidesstattliche Erklärung die volle Wahrheit ist, dass ich nichts hinzugefügt und nichts ausgelassen habe.

6. Fr. Das waren alles.

75-1525-8

Eid. Evkl.

v. 7. 10. 47

Institut für Zeitgeschichte

NO-5442

HEIDESSTATTLICHE ERKLÄRUNG.

Ich, Jakob SOLUS schwore, sage aus und erkläre:

1. Ich wurde geboren am 23. September 1892 in Janow bei Lemberg. Ich besuchte die Volksschule in Janow bei Lemberg. Ich besuchte die Oberrealschule und technische Hochschule in Lemberg, damals Oesterreich. Von 1913 bis 1918 war ich bei der oesterreichischen Armee, mein letzter Rang war Leutnant. Von 1918 bis 1920 war ich in italienischer Kriegsgefangenschaft. Im Jahre 1921 legte ich einen Kursus bei der Handelsakademie mit anschließender Prüfung als Buchrevisor ab in Lemberg, damals Polen. Von 1921 bis 1924 war ich Buchrevisor in Lemberg/Polen. Von 1924 bis 1932 war ich Direktor der Kreditanstalt in Lemberg/Polen. Von 1932 bis 1939 war ich selbständig, Teilhaber einer Textilfirma in Lemberg/Polen. Von Dezember 1939 bis April 1940 war ich Buchhalter bei der Stadtverwaltung in Lemberg, damals unter russischer Besetzung. In Mai 1940 wurde ich ungeschildert nach Deutschland, da meine Frau Deutsche war. Ich wurde durchgeschleust in Juni 1940 in der Eisenferrenzentrale Litmannstadt und als A-Fall klassifiziert. Bis September 1940 war ich in einem Umsiedlerlager der Volkdeutschen Mittelstelle. Im September 1940 wurde ich von dem Lager der Volkdeutschen Mittelstelle entlassen ohne jegliche Vergütung meines in Lemberg zurückgelassenen Vermögens, eines Haus. Demals oder zu einem späteren Zeitpunkt habe ich keinerlei Entschädigung bekommen, weder in materieller noch geldlicher Form. Eine Entschädigung in materieller Form war mir jedoch unzureichlich von der deutschen Umsiedlungskommission, welche damals in Lemberg war, versprochen worden. Von September 1940 bis Anfang 1941 war ich bei meinen Verwandten in Beuthen bei Glogau/Siederschlesien. Von Anfang 1941 bis September 1942 war ich bei der Stadtverwaltung als Kriegshilfsbeherdungsstellenleiter in Glogau tätig. Von September 1942 bis Mai 1943 war ich als Buchhalter bei einem Verwandten in Litmannstadt/Verthegeu. Von Mai 1943 bis September 1943 war ich bei der Außenstelle des Reichskommissars fuer die Festigung Deutschen Volkstums in Litmannstadt/Verthegeu als Buchhalter beschäftigt. Von September 1943 bis Kriegsende war ich Buchhalter und Revisor beim Stabskommando des Reichskommissars fuer die Festigung Deutschen Volkstums in Schweikberg bei Vilsbiburg/Bayerbayern, tätig. Ich war niemals Mitglied der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei (NSDAP) oder der SS.

8/3

2. Während meiner Tätigkeit als Buchhalter bei der Außenstelle Litzenstadt/Warthegau des Reichskommissars fuer die Festigung Deutschen Volkstums war ich in der Abteilung Hausrat beschäftigt, welche eine Unterabteilung war von der Abteilung Kosbel und Hausrat. Mein direkter Vorgesetzter war SS-Obersturmfuehrer ROSS, welcher umgekehrt im August 1943 von SS-Obersturmfuehrer ROHRICH abgelöst wurde. Der Leiter der Außenstelle war zu meiner Zeit SS-Sturmhaendfuhrer WINKLER. Durch meine Mitarbeiter erfuhr ich, dass von der Außenstelle vor meiner Zeit zwei verschiedene Ghetto-Aktionen durchgefuehrt worden waren. Eine Ghetto-Aktion, welche nachden, was ich erfuhr, bereits kurz nach Beendigung des Polen-Feldzuges angefangen hatte, war die Versendung des durch die SS beschlagnahmten polnisch-juedischen Vermoegens, speziell Kosbeln und Hausrat usw. von der Außenstelle fuer deutsche Umsiedler. Nach meinem Wissen geschah die direkte Ausgabe der oben beschriebenen Gegenstaende an die deutschen Umsiedler durch die Ansiedlungstasche des Reichskommissars. Nach meinem Wissen waren diese Ansiedlungstasche ein Teil der Außenstelle. Ueber die Anzahl der auf die oben beschriebene Weise von der Außenstelle verwendeten Gegenstaende aus beschlagnahmten polnisch-juedischen Eigentum fuer die deutschen Umsiedler ist mir nichts weiter bekannt, ich hoerte jedoch, dass mit Ausnahme einiger besonders wertvoller Sachen, welche nur zu SS-Leuten kamen, alle anderen Sachen fast ausschliesslich fuer deutsche Umsiedler verwendet wurden. Die zweite Ghetto-Aktion, welche, wie ich hoerte, wahrscheinlich von 1940 bis 1942 gelaufen ist, handelte ueber die Anfertigung von Kosbeln im Ghetto Litzenstadt/Warthegau zur Verwendung fuer deutsche Umsiedler. Auch hier ist mir ueber den Umfang der Aktion nichts bekannt. Nachden, was ich hoerte, sind auch diese Kosbel, naemlich wie oben beschrieben, an deutsche Umsiedler abgegeben worden. Im Rahmen dieser Ghetto-Aktionen wurde als direkter Leiter SS-Obersturmfuehrer ROHRICH genannt. Die Verbuchung dieser Ghetto-Aktionen geschah in der Abteilung Verwaltung der Außenstelle.

3. Die Abteilung Kosbel und Hausrat der Außenstelle Litzenstadt/Warthegau des Reichskommissars fuer die Festigung Deutschen Volkstums war wiederum direkt der Abteilung Kosbel- und Hausratbeschaffung des Amtes III (Wirtschaft) des Stabshauptamtes des Reichskommissars fuer die Festigung Deutschen Volkstums unterstellt. Diese meine Kenntnisse der Unterstellung, wie oben angefuehrt, beruhen sowohl auf meine Tätigkeit bei der Außenstelle Litzenstadt/Warthegau wie spaeter bei der Abteilung Kosbel- und Hausratbeschaffung des Amtes III (Wirtschaft) des Stabshauptamtes, wie im Paragraphen 1 bereits erwahnt. Durch diese Unterstellungs-

verhältnis war Dr. BRICKERT der Leiter der Abteilung Kochel-und Hausratsbe-
schaffung des Inten III (Wirtschaft) des Stabshauptquartiers, gleichzeitig verant-
wortlich fuer die Abteilung Kochel und Hausrat der Aussonstello Litzenstadt/
Karthagen. Zu diesem Zwecke pflegte Dr. BRICKERT des oeffteren Besuche nach den
Aussonstello zu machen. Waehrend meiner Taetigkeit in Litzenstadt/Karthagen,
das heisst, von Mai bis September 1943, war er nach meiner Erinnerung wenigstens
dreimal dort, und hat dort mit SS-Sturmbaufuehrer HÄSSLER verhandelt.

Ich habe obige Erklarung, bestehend aus drei Seiten, in deutscher Sprache gelesen
und erkläre, dass es nach meinem besten Wissen und Glauben die volle Wahrheit ist.
Ich hatte Gelegenheit, Aenderungen und Berichtigungen in obiger Erklarung vorzuneh-
men. Diese Erklarung habe ich freiwillig gemacht, ohne jedweden Versprechen auf Be-
lohnung und ich war keinerlei Zwang oder Drohung ausgesetzt.

Suernberg, den 7. Oktober 1947

Jakob Solter
.....

Before me, Herbert H. MEYER, U.S. Civilian, Identification number AGO A 411 694,
Interrogator, Evidence Division, Office of Chief of Counsel for War Crimes,
appeared Jakob SOLTER to me sworn, who in my presence signed the foregoing Fidei-
staetliche Erklarung (affidavit) consisting of three pages in the German language
and swore that the same was true on the 7th of October 1947 in Germany.

Herbert H. Meyer
.....

Institut für Zeitgeschichte